

Deutsches Montags-Blatt.

Verantwortl. Redacteur: Arthur Lewysohn in Berlin.

Verlag von Rudolf Klose in Berlin.

Berlin, 3. September.

Nr. 10.

Dieses Blatt erscheint jeden Montag 6 Uhr Morgens und ist durch die Expedition Fernfaherstraße 48, durch deren Filialen Friedrichstr. 66, Königl. 50, Pringente 85, sowie durch alle Zeitungsagenturen und Post-Amtstellen zu beziehen. — Für ungelagert eingehende Manuscripte wird nicht geantwortet. — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. — Abonnementspreis pro Quartal 1,50 Mk. incl. Postlohn resp. Postprovision. Einzelne Nummern à 15 Pfg. — Anfertigungspreis pro 5000 Zehntel oder deren Raum 40 Pfg.

1877.

Spezialtelegramme des Deutschen Montags-Blatt.

8. Wien, 2. September. Die offizielle Montags-Revue sagt in einem die Kriegslage besprechenden Leitartikel: Durch die türkischen Siege hat nicht sowohl die Waffenehre Russlands eine Einbuße erlitten, sondern auch der Einfluß jener wenig staatsmännischen Elemente und jener unvollständigen pan-slawistischen Kreise mußte sich verringern, deren Anstrengung den Zar zum Kriege getrieben. Russlands Stolz wird die bisherigen Niederlagen durch neue Thatigkeiten zu verwischen trachten. Dadurch wird gegenwärtig ihre Vermittlung unmöglich; eine dritte Macht würde für ihre angebotenen guten Dienste jedenfalls wenig Dank erwerben. Wahrscheinlich ist, daß im nächsten Jahre Russland den Kampf mit erneuten Kräften aufnehmen werde, aber auch der zweite Krieg dürfte lokalisiert bleiben und diesmal mehr um eigener als fremder moralischer Interessen geführt werden. Eine Friedensvermittlung hätte nur dann Aussicht, wenn Russland mit dem Fiktum eines erfolglosen Krieges die Türkei, wenn nicht als überbürte, so doch als gleichberechtigte Macht anerkennen würde und nicht dies gerade der Türkei gegenüber als spezielle Demüthigung betrachten wollte.

Y. Konstantinopel, 2. September. Die Gerüchte, daß der deutsche Gesandte Herr Neuf und der österreichische Gesandte Graf Hies in Konstantinopel beim Großvezier eine Verhandlung der Türkei mit Russland noch vor einer entscheidenden Schlacht, eventuell einem Waffenstillstand, angeregt haben, sind ungläubig. Dem Grafen Hies hat stets das Eintreten in irgend eine Verhandlung abgelehnt, so lange noch ein Hauch auf türkischem Boden liegt. Dagegen soll der englische Gesandte Layard der Worte zu Verhandlungen mit Russland tauglich sein.

8. London, 2. September. Nach hiesigen Informationen hat Serbien noch in letzter Stunde die aktive Kooperation abgelehnt, theils in Folge einer diplomatischen Verwirrung, theils unter dem Eindruck der russischen Niederlagen.

8. Bukarest, 2. September. Hier verlautet, daß Kaiser Alexander zum Frieden neige und Serbien und Griechenland nur in die Aktion zu ziehen wünscht, um dadurch günstige Friedensbedingungen zu erzielen und dem russischen Nationalstolz leichter die unumgängliche Genugthuung zu verschaffen.

N. Budapest, 2. September. Der Korrespondent des „Vester Lloyd“ im türkischen Hauptquartier meldet aus Schumla vom 2. September telegraphisch: Gestern besichtigte ich das Schlachtfeld von Karatzaouli. Die russischen Verluste sind erschrecklich sehr beträchtlich. Nach Osman Pascha ist zur Offensive übergegangen. Er schlug die Russen bei Belistat. Der Verlust der Russen in diesem Gefecht wird auf 1500 bis 2000 Mann geschätzt. Die Garzonen von Kustschuk machten gleichzeitig einen Ausfall gegen Radikoi.

§ Ungereimte Chronik.

Von Ernst Bohm.

Was rennt das Volk? Was wütht sich dort in brausenden Gedränge die lange Friedrichstraße fort eine schaulustige Menge? Welch eine Haufe von Alt und Jung, ein Treiben und Jagen! Eine wahre Völlerwanderung zu Fuß, zu Ross und Wagen. Hier schließt ein diegelstirniges Kind der Jähren salzige Laute, und manche blutige Lippen entrinnt dort manchem Hülnenrausch. Seht, ein Chignon, das kopflos irrt, der Herrin abgewidelt! In abgetrübten Schleppen wird manch straubendes Bein verwickelt! Schaut dort, ein angetriebener Hirt, die Krämpfe rings verbohrt! Und manche Hirse flucht voll Wuth manch hartem Ellenbogen. Und weiter vornwärts hastigen Drangs über des Platzes Rinde und durch die Straße von Belle Alliance, am wachsenden jede Sekunde, sieht man, so weit das Auge reicht, die schnellende Stromfluth eilen, bis endlich sie ein wenig sich staut, sich in zwei Arme zu theilen: rechts wird des Kreuzberges ewiger Schnee im Laufschritt lähne erkommen, links aber wird die stiele höp' des Bod's mit Sturm genommen. Doch oben auf riesigen Plateau, auf das sie sich erheben, sieht man zum alten Status quo sie wieder zusammenfinden. Hier auf dem Felde von Tempelhof findet jeder Wagen und Wagen Du von höchst zweifelhaftem Stoff, mancher Lager aufgeschlagen. Verbümmelt, Gilla! löst den Dunst einer bunten Praxision „Müller“, trübsinnigere Sandwurst verhaucht ein „wilder Hüller“. Ein „solcherer Kraut“ hat auf dem Tisch Bäckereier geschickt. Ein erst gestern Abend lieb er frisch sein Bäckereier geschickt. Ein „solcherer Kraut und Bräutler“ denkt der nur an Bräutler und Brauer, we's je getrunken, seitens denkt der nur an Bräutler und Brauer! Ein „neuer fetter Falck“ hat die Kunst-Verdauung und freien Kunst-Grog, und nippt davon da heut, halt du noch morgen Anstehen. So findet jeder Genuß ein Ziel, es bieten in langen Reihen die Würste ihre Schöße fest in Fetten und im Fetten; sie treiben um Entzügen Spott und schweifenläurende Worte, und „laure Gurken ist auch Kompol!“ — so heißt hier die Parole. Und wir's nicht ein gar

8. London, 2. September. Der Oberber meldet: Osman Pascha attackierte am Donnerstag die Russen vor Plewna, die Russen waren 30,000 Mann stark, die Schlacht war sehr blutig und erst in später Nachtstunden konnte Osman die Russen aus ihrem vertheidigten Lager vertreiben. Dasselbe wurde von den Türken okkupirt. Verluste auf beiden Seiten sehr groß. Die Türken eroberten mehrere Kanonen, Tausende von Büchsen und große Beute. — Russland intrigirt „angeblich“ gegen den Fürsten Karl. Russische Wänt von der Möglichkeit der Ermählung eines anderen Fürsten sollen Karol bestimmt haben, das Kommando eines russischen Armeekorps anzunehmen.

6. Wien, 2. September. Bei Reveszinc in der Herzegovina konzentriren die Türken bedeutende Truppenmassen behufs einer neuen Offensive gegen Montenegro. Bekterser bestärkt daher die Truppen im Dugapost.

Y. Konstantinopel, 2. September. Die Besetzung Adrianopels mit 24 detachirten Bataillons wird eifrig betrieben. — In Wien werden 6000 „Jägers“ angeworben.

J. Wien, 2. September. Der bisherige türkische Gesandte in Rom, Esad Bey ist zum türkischen Botschafter in Wien an Stelle des abgelehnten Nefo Pascha ernannt worden.

J. Velsingfors, 2. September. Auf den Mandinseln werden, außer den bereits dort befindlichen mächtigen Festungswerken, welche in letzter Zeit vom General Todleben inspizirt worden sind, neue Feststellungen errichtet, zu welchem Zweck die russische Regierung das nötige Terrain auf den Inseln Demis, Degero's und Vusholmen in diesen Tagen erstanden hat. Die Befestigungsarbeiten und die Telegraf. Pfenleitung wird unermüdet in Angriff genommen werden.

X. Paris, 2. September. Marischall Mac Mahon reiste heute nach seinem Schloß La Ferté ab, um der Eröffnung der Jagd anzuwohnen. Seine Rückkehr ist schon am Montag festgesetzt. Er wird dann seine neue Reise in die Provinz antreten, bei welcher dieses Mal gar außerordentlicher Pomp entfaltet werden soll. In den antiken Kreisen hofft man, daß der neue Anstieg Mac Mahons einen besseren Erfolg haben werde, wie die früheren, zumal er in seinen Antworten auf die verschiednen Ansprachen einen liberaleren Ton anzuschlagen gedenkt. Ob diese Hoffnungen in Erfüllung gehen werden, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist die Stimmung in der Provinz eine vollständig anti-gouvernementale und bis jetzt kann man mit Bestimmtheit darauf zählen, daß die neue Kammer nur republikanischer sein wird, als die, welche am 25. Juni aufgelöst wurde. In der Regierungskreisen kennt man die Lage genau. Der Theil der Mitglieder der Präsidentschaft, welcher gegen die Anwendung von Gewaltmaßregeln stimmt, dringt wieder in den Marischall, um ihn zu bestimmen, noch vor den Wahlen sein Kabinett zu wechseln und zu versuchen, ein aus gemäßigten Republikanern zusammengesetztes Ministerium zu Stande zu bringen. Daß Mac Mahon diesen Vorstellungen gegenüber nicht ganz taub bleibt, geht daraus hervor, daß General Chanzy, der Gouverneur von Algerien (er ist Senator und Mitglied des linken Centrum) nach mehreren

längeren Unterredungen, die er mit dem Präsidenten der Republik hatte, Befehl erhielt, bis nächsten Monat in Paris zu bleiben.

A. Paris, 2. September. Gestern stattete der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, Herrn Thiers einen Besuch ab.

J. Christiansand, 2. Septbr. Die deutsche Segelflotte „Niobe“, welche sich mit Kadetten auf einem Lebnungszug befindet, antert fest einigen Tagen bereits in unserem Hafen. Mit Erlaubniß der Regierung, welche auf diplomatischem Wege ermittelt worden ist, läßt die Mannschaft sich vom Hafen der Insel Fløres aus im Scharfschießen.

Sonntagsbörse.

Spezialtelegramme.

G. Wien, 2. September. Die Anwesenheit der Grafen Chotel und Salm und des Bankdirektors Schenk vom Wiener Bankverein in Paris steht in Verbindung mit der bevorstehenden General-Versammlung der türkischen Bahnen, in welcher Baron Hies die Umwandlung dieser Gesellschaft in eine österreichische vorschlagen wird.

G. Wien, 2. September. Franzosen 270,25, Lombarden 70, Kreditaktion 108,50, Goldrente 74,70, Papierrente 64,30, Reichsbanknoten 58,55, Napoleons 9,55, Galizier 248,75, Anglobank 90,50.

8. London, 2. September. Gestern wurden hier bedeutende Posten Italiener und Russen für Rechnung Berliner Häuser verkauft, die sich hielten wollen; ein Rückgang beider Effekten folgte darauf. Das neue türkische Anlehen ist eine Chimäre; die Ottomantische Bank ist ohnehin bereits ihr ganzes Kapital ohne Sicherheit der Türkei und ist nicht in der Lage, ein Konjunktur zu gründen. Die Berliner Fallimente machten hier gar keinen Eindruck.

London, 1. September. Zu der heutigen Deklaration blieben die Preise bei besserer Frage unverändert.

Paris, 1. September. Dem Pariser Börsenblatt wird gemeldet, daß die Mitglieder der Kommission E. Guib n Co. am Sonntag in Frankfurt ein Zusammenkunft haben werden, in welcher ihrer seitens der Firma 500 Pfl. ihrer Forderungen offerirt werden sollen.

Paris, 1. September. Auktions-Produktmarkt. Weizen rubis, per September 22,75, per Oktober 22,50, per November-Dezember 22,50, per November-Dezember 22,25. Weizen weiß, per September 65,50, per Oktober 65,50, per November-Dezember 65,50, per November-Dezember 65,50. Rüböl matt, per September 103,75, per Oktober 103,75, per November-Dezember 103,75, per Januar-April 103,25. Spiritus fest, per September 60,00, per November-Dezember 60,25.

Liverpool, 1. September. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Amerikaner, Contra 1/2 d. billiger.

New-York, 1. September. Auktions- (Schlußbericht.) Nächste Auktion des Goldes 4, niedrigste 3/4. Wechsel auf London in Gold 4 D. 83 1/2, Goldagio 3/4, 1/2 Bonds 69,50, fundirt 100 1/2, 1/2 Bonds per 1887 107 1/2, Erie-Bahn 11 1/2, Central-Pacific 100 1/2, New-York Centralbahn 101 1/2.

New-York, 1. September. Auktions-6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 11, do. in New-Orleans 10 1/2, Petroleum in New-York 13 1/2, do. in Philadelphia 13 1/2, Weizen 5 D. 90 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 67 C. Mais (old mixed) 56 C. Zucker (fair refining New-Corvado) 8 1/2, Kaffee (Rio) 19 1/2, Schmalz (Worcester) 9 1/2, C. Speck (short clear) 7 1/2, C. Getreidefrucht 7 1/2.

— mög' es ihnen Gott oder der Zar bezahlen! O daß sie doch jetzt noch die weisse Lehr' in Klagen deren trügen, vom Kloster Grabow die alte Mär: „Sie hätten sich sollen begnügen!“

„Begnügen könnt' Herr Mac Mahon sich auch mit dem, was auf den Weisen man ihm bisher nach allem Brauch an Volksgeld that' erweisen. Mit „Vive Thiers!“ empfang man ihn und „Vive la république!“ — als er zu Herboung jüngst erschien mit seiner noblen Clique. „Partant pour la Syrie“ schallt man laut in jehobenem Chöre, die alle Marxeillaise sang ihm anegem im Ohe. Von Klappern und Knarren die Harmonie, ein wild und wüth' Gesche von Instrumenten, die noch nie geipielt ein Virtuose; es ward gebellt, miaut, gerunzt, haushältsel-Bifferrari vollführten nach allen Regeln der Kunst ein lustiges Charabari. Herr Mac Mahon lehrte sich nicht dran, es ist ihm Karifari; er denkt mit dem alten Dichtersmann Horaz: „Nil admirari!“ Er möcht' auch seinem Volk so gern was Angenehmes thun, und drum beschließt folgende er — Herrn Gambetta anzuflagen. Der „Schmähung und Beleidigung des Marichalls“ wird er beschuldigt. Ob er in seiner Vertheidigung wohl dem Herrn Marichall huldtigt? Ich fürcht', es wird lo arg gerüst in dem Prozeß die Ehre des Marichalls, das er weit lieber jetzt Verklagter als Kläger möcht'. Doch nein, ich fürcht' nicht; wozu soll mich dein Schicksal führen? Was hilst' es? Jetzt müß' er „jusqu'au bout“ doch seine Sache wahren.

Jusqu' au bout! Cines andern Manns Schicksal hab' ich vernommen, der jüngst jenseits des Ozeans zu seliger Ende gekommen. Der biedre Brigham Young! Ihm war fast sicher der Strich beschieden; nun ging er im sechsunddreißigsten Jahre still ein zum ewigen Frieden. Er ging auf Rimmerbergschen! Am Salzsee lömte die Klage, es hoffen auf sein Auferstehen die „Heil'gen vom jüngsten Tage“. Ein halbes Hundert einst von ihm geehrte Damen demont am Grab mit Ungelüm dem seinen Polgeman. Wie sich die fünfzig Wittwen mit Schmerz um seine Bahre drängen! Ein wüthet nur die beschränkte Hery: Nun braucht er doch nicht zu fängen! Die Erde ist ihm leicht! Es wollt' der Himmel ihn verwöhnen vom Galgen, doch ist er hoch aufrichtigen Mormonen!